

Prämumeration: Für Arad sammt Zustellung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Mit dem Postzuschlag: ganzjährig 13 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. — Die Abnahme wird franco erbeten.

# Arader Zeitung.

Montag, 22. Oktober.

Inserate: Die vierstellige Petitzelle ober deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kfr., jedes folgende Mal mit 3 Kfr. berechnet. Stempelgebühr für jedermalige Insertion 30 Kfr.

Redaction: im Winkler'schen Neugebäude.  
Expeditions-Bureau: S. Goldscheider's Buchhandlung, Hauptplatz.

Arad 21. Oktober.

Die kurze Nachricht der gestrigen „Wiener Zeitung“: „Der Herr FML. Ritter v. Benedek wird heute (den 20.) nach Ofen zurückkehren“ mußte in dem Momente eine um so größere Bedeutung gewinnen, als der Zeitpunkt der Abreise Sr. Majestät nach Warschau auf heute Abends 7 Uhr festgesetzt war und man die Rückkehr des FML. v. Benedek nicht ohne Grund mit den Entschlüssen der Regierung in Zusammenhang brachte, welche noch vor der Allerhöchsten Abreise bekannt gegeben werden sollten. Eine fieberhafte Aufregung bemächtigte sich der Gemüther und von Samstag Nachmittags an bis heute Abends verging wohl keine Viertelstunde, in der wir nicht um Mittheilung eines Telegramms, das die Kama an uns gelangen ließ, angegangen worden wären. Mit der Ahnung, daß der entscheidende Moment wirklich bereits gekommen und daß die Allerhöchsten Entschlüsse, welche über das Wohl und Wehe unseres Vaterlandes die Entscheidung in sich bergen, in Wahrheit bereits erflossen seien, vertrösteten wir die Fragenden von einer Stunde auf die andere. Zwei Telegramme, welche im Laufe des Tages an hiesige Private eintrafen und von denen Eines erwähnt: „Man spreche, daß die frühere Constitu-

tion in Ungarn eingeführt werden soll“; während das Andere lautet: „Ungarn soll seine frühern gesetzlichen Grundlagen erhalten“. (Wenn nicht ganz wortgetreu, so war doch der Sinn des letztern Telegramms, wie wir ihn angeben.) Diese beiden Telegramme, welche bald wie ein Lauffeuer die Kunde durch die Stadt machten, vermehrten noch die Ungeduld der Bevölkerung und vergrößerten somit auch die Zahl derer, die von uns Auskunft erhalten wollten. Vergebens ließen wir unser Setzer- und Maschinenpersonale der Arbeit harren, die ihm bevorstehen sollte. Der Telegraf blieb stumm. So ward es Abend und auf unser wiederholtes Anfragen im Telegrafenamte erhielten wir die wenig tröstliche Auskunft, die Linie Pest-Wien sei nicht frei, und als sie es endlich ward, da war es aber auch Nacht geworden, und wir konnten an die Verbreitung und Veröffentlichung einer Depesche nicht mehr denken; um so weniger, als wir doch unserm Personale, das den einzigen Ruhetag sich entziehen und den Tag hindurch in der Druckerei zubringen mußte, die Nachtruhe gönnen mußten. Wenn wir also dieses Mal unsere Leser nicht so schnell, als sie es wünschen mochten, von dem hochwichtigen Ereignisse in Kenntniß setzten, so lag dies keineswegs an uns. Die Telegrafienlinie war fast den ganzen Tag über auf der Linie Pest-Wien durch wichtige Staats-

depeschen derart in Anspruch genommen, daß von Wien aus ein Telegramm hierher nicht befördert werden konnte. Indem wir also für die von uns nicht verschuldete Verzögerung um Nachsicht bitten, theilen wir vorläufig unser Telegramm mit und werden im Verlauf einiger Stunden die bedeutungsvollen Erlässe nach den mittlerweile eingetroffenen Zeitungen in einem Extrablatt folgen lassen. Bis dahin möge dieses fliegende Blatt die Taube sein, welche uns Kunde gibt, daß wir aus der tosenden Fluth, von der wir hin und her geschleudert wurden und die jeden Moment über unserm Kopfe zusammen zu schlagen drohte, wieder dem Lande uns nähern: daß wir bald wieder festen Boden unter den Füßen haben werden und wir wieder jene Pfade werden wandeln können, welche unsere Voreltern gewandelt und welche keine andern sind, als die der Ehre, des Ruhmes und der treuesten Hingebung für Gott, König und Vaterland, und indem wir den Dank für die Gnade des Allgütigen, der die Geschicke unseres geliebten Vaterlandes zum Besten geleitet, an weihenollerer Stätte aussprechen werden, wollen wir unseren erregten Gefühlen hier nur mit dem nationalen Ruf Ausdruck geben:

**Eljen a Király!!!**  
**Eljen a haza!!!**

## Unser Telegramm lautet:

**Anerkennung der pragmatischen Sanction. Der Reichsrath auf hundert erhöht. Gesetze werden unter Mitwirkung der Landtage erlassen. Die ungarische Hofkanzlei wird hergestellt. Die Ministerien des Innern, der Justiz und des Kultus werden aufgehoben. Die königliche Kurie in Pest wird hergestellt. Baron Ban wird Hofkanzler, Graf Szécsen Minister. Ungarns verfassungsmäßige Institutionen werden hergestellt und die Krönung erfolgen. Eine Commission unter dem Vorsitz des Kardinal-Fürst-Primas wird die Wahlvorbereitung zum Landtage treffen. Die früheren Comitate mit dem Gebrauche der ungarischen Sprache werden hergestellt, respective wieder eingeführt.**

In dem Allerhöchsten Manifeste heißt es ferner:

Nachdem jedoch, mit Ausnahme der Länder der ungarischen Krone, auch in Betreff solcher Gegenstände der Gesetzgebung, welche nicht der ausschließlichen Competenz des gesammten Reichsrathes zugekommen, seit einer langen Reihe von Jahren für unsere übrigen Länder eine gemeinsame Behandlung und Entscheidung stattgefunden hat, behalten Wir Uns vor, auch solche Gegenstände mit verfassungsmäßiger Mitwirkung des Reichsrathes unter Zuziehung der Reichsräthe dieser Länder behandeln zu lassen. Eine gemeinsame Behandlung kann auch stattfinden, wenn eine solche in Betreff der Competenz des Reichsrathes nicht vorbehaltenen Gegenstände von dem Betreffenden Landtage gewünscht und beantragt werden sollte.

Gerausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Buchdruckerei von S. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude am Eck der Haupt- und Comitatzgasse.

